

Unterschiede von Kurzrasen-, Portionsweide und Holistic Grazing - Einblick in Boden und Biodiversität

Weidesysteme

Die Kurzrasenweide ist eine Standweide (ohne Ruhephase für die Narbe), deren Fläche je nach Wachstum vergrößert oder verkleinert wird. Unter Beachtung der maximalen Aufwuchshöhe von 9 cm ist auch eine Aufteilung in ein paar wenige Portionen möglich. Für die Portionsweide wird die Fläche in viele Portionen geteilt, auf der die Kühe ein bis vier Tage fressen. Teilweise werden die Portionen nach jedem Melken neu zugeteilt. Der Aufwuchs ist bei Auftrieb in eine Portion höher als bei der Kurzrasenweide (längere Ruhephase). Nochmal deutlich höher ist der Aufwuchs, wenn die Kühe beim Holistic Grazing auf ein neues Stück gelassen werden. Dort fressen sie einen halben Tag bis im Ausnahmefall höchstens zwei Tage. Die Aufteilung der Flächen ist dabei kleinteiliger als bei der Portionsweide. Jede beweidete Fläche hat eine sehr lange Ruhephase von ca. 4-6 Wochen oder mehr. Die Energiedichte des Aufwuchses liegt bei intensiver Portions- und Kurzrasenweide bei ca. 7 MJ NEL pro kg Trockenmasse.

Weidesysteme funktionieren besonders gut, wenn sie konsequent umgesetzt werden.

Tabelle 1. Charakteristika von Kurzrasen-, Portionsweide und Holistic Grazing

Weide-system	Weide Beginn		Weide Ende	Arbeits-schwerpunkte & Bemerkungen	Zufütterung	Weidezeiten
	Höhe	Stadium	Höhe			
Kurzrasen	7 cm	2,5 bis 3-Blatt	3 cm	Nicht für hügeliges Gelände (ungleichmäßiges Fressen und Liegen)	Kurzrasen weiden ist anstrengend. Bei Zufütterung wird weniger gegrast. Nur bei Blähgefahr sinnvoll.	Vollweide
Portion	8-15 cm	3-Blatt	4-7 cm	Pflege Zaunumbau	Möglich und bei Blähgefahr (Kleeanteile hoch, großes Futterangebot) notwendig	Stunden- bis Vollweide
Holistic Grazing	30-40 cm	Ähren-schieben bis Blüte	Gutes gefressen; Rest zertrampelt	Zaunumbau, Weide/Zaun-spinne hilfreich	Für hohe Milchleistung notwendig	Je nach angestrebter Milchleistung

Für die Bestimmung der Weidehöhe werden nur die abgefressenen Bereiche gemessen. Geilstellen werden bei der Bewertung berücksichtigt, ob nachgemäht werden muss oder nicht.

Abgesehen von einer Frühjahrsdüngung ist eine Stickstoffdüngung weder bei Kurzrasen- noch Portionsweide unbedingt notwendig. Dies funktioniert, wenn ausreichend Klee im Bestand vorhanden ist (20-30% Ertragsanteil). Ohne nennenswerte N-Düngung etabliert sich Weißklee unter diesen Weidesystemen meist von alleine. Außerdem fressen Kühe Aufwuchs ohne Gülledüngung am liebsten. Allerdings sollte anhand von Bodenproben auf eine Düngung geachtet werden, die die Verfügbarkeit der übrigen Pflanzennährstoffe und einen standorttypischen pH-Wert sicherstellt. Beim Holistic Grazing wird davon ausgegangen, dass es sich um ein in sich funktionierendes System handelt. Der Mensch greift nur durch die Herdenführung auf der Fläche ein.

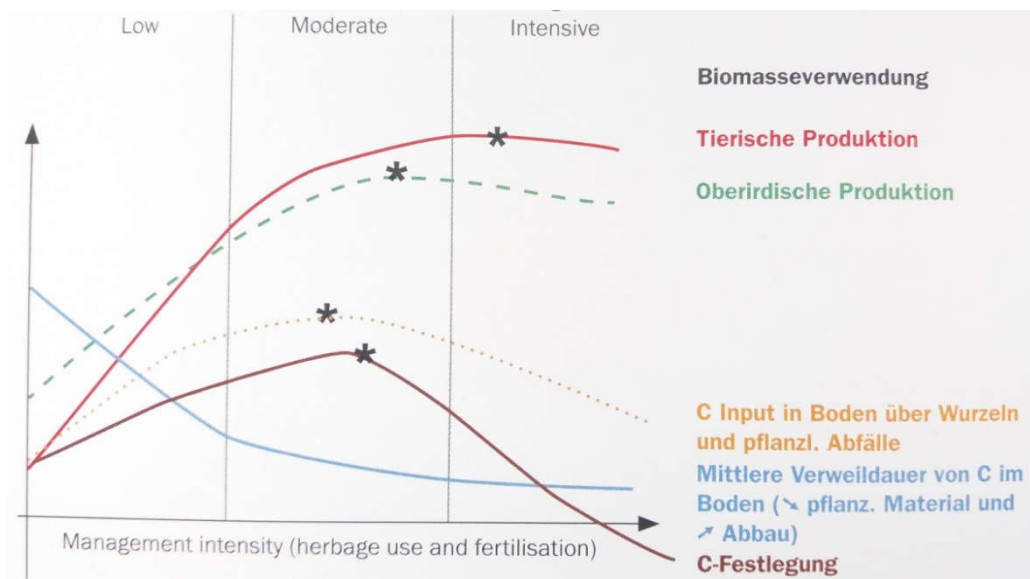
Unterschiede von Kurzrasen-, Portionsweide und Holistic Grazing - Einblick in Boden und Biodiversität

Auswirkungen auf Boden und Biodiversität

Kurzrasenweide und intensive Portionsweide lassen kaum Raum für eine große Artenvielfalt in der Tier- und Pflanzenwelt. Eine Ausnahme stellt die Portionsweide auf Futterbauflächen dar. In diesem Fall können Mischungen mit hoher Artenvielfalt eingesät werden, die u.a. Insekten zugutekommen. Holistic Grazing zielt grundsätzlich auf eine große Artenvielfalt ab. Ein Kriterium für ein funktionierendes Bodenleben und überirdische Tätigkeiten von Insekten usw. ist das schnelle Verschwinden von Kothaufen. Das Milchviehteam von Haus Riswick der LWK NRW berichtet, dass sich auf den Flächen mit Holistic Grazing sichtbar mehr Insekten befinden.

Kurzrasenweiden sind darauf ausgelegt, durch einen durchgehend niedrigen Verbiss, das Gras im 3-Blattstadium zu halten. Dadurch kommt es kaum dazu, dass absterbende Blattmasse vorhanden ist. Die oberirdische Blattmasse wird so von Kuh besonders effektiv genutzt. Andererseits steht Tieren und Mikroorganismen auch keine absterbende oberirdische Pflanzenmasse zur Verwertung zur Verfügung. Im krassen Gegensatz dazu ist beim Holistic Grazing ein hoher Weiderest Teil des Plans. Ziel ist, dass durch Streu kein cm blanken Bodens zu sehen ist, quasi ein Weidemulchsystem.

Abbildung 1. Futterzuwachs und Kohlenstoffverhältnisse im Boden in Abhängigkeit von der Nutzungsintensität der Grünlandflächen (DLG 2020 nach Klimpp&Fornara 2018)



Kräuterreiche Mischungen

www.dottenfelderhof.de/fileadmin/images/Dottenfelderhof/downloads/FLY_Ackerfutter.pdf

www.elite-magazin.de/eliteplus/heft/umdenken-im-futterbau-10930.html

www.uni-kiel.de/de/detailansicht/news/181-weidemilch-futterbau

Holistic Grazing

www.landwirtschaftskammer.de/riswick/versuche/tierhaltung/oekolandbau/ganzheitliches-weidemanagement---holistic-grazing---mob-grazing.htm

https://relavision.de/avada_portfolio/weidemanagement/

Habt ihr Fragen zum Thema? Dann wendet euch gerne an



Frau Dr. Eike Poddey, Bioland e. V.

T. +49 151 67413897, eike.poddey@bioland.de

Interessiert an der Umstellung auf Ökolandbau? Anfrage bei der Bioland direkt: +49 800 1300 400 (Mo – Fr, 8 – 14 Uhr) oder schreibt an beratung@bioland.de.